

Annus
Christi
1610.

Clauß, hab die Brucken abwerffen lassen; Wann dem also, so mögten die von Steyer, sich wohl fürsehen; Dann sie alsdann ihren Weg gewiß dahin nehmen würden. Es sey der Stände Commissarius Herr Hohensfelder bey ihm zu Seisenburg, der hab auf sein Zureden, gedachten Störchen geschrieben, wann er von den Ständen keinen Befehl hab, die Brucken abzuwerffen, solte er solche alsbald wieder aufrichten lassen, damit das Volck ihren Paß ungehindert haben könnte: Sonst sage man, daß die Gemeine zu Steyer, starck wider ihre Herrn sey; wann dem also wäre, und diß Volck solle dahin kommen, sey zu besorgen, es möchte keinen guten Ausgang gewinnen; Wann Sie von Steyer aber, die Anlagen ringerten, so könnte solches verhütet werden; das melde er aber in Vertrauen, sie würden den Sachen wohl zu helfen wissen. Bald darauf kamen Brieff an die von Steyer, von Christoph und Ludwig den Störchen zu Clauß, Bevettern, datirt den letzten Decemb. darinnen sie erinnern, nachdem durch Nachsehen, und so wenige Gegentwehr, dieses streifende schädliche Volck im Lande zu ihnen auf Clauß kommen, hätten sie demselben, auf Begehren derer in Gastenthal, mit ihrer, zuvörderst des Allmächtigen, Hülffe, Widerstand thun müssen; weiln sie ader mit keiner Mannschafft und Geschütz versehen, so bäten sie, ihnen und ihrem bey sich habenden Volck, welches sich bey diesem ersten gefährlichen Angriff, als christlich und redliche Leute wohl gehalten, mit Mannschafft und Geschütz, zu Hülff zu kommen; Dergleichen sie auch aus dem Land Steyer, stündlich erwarteten: Der Pürren sey ganz verschlagen, daß dem Feind darüber zu kommen unmöglich; der sey in 8000. starck, mit Geschütz wohl versehen, und willens, im zuruck ziehen, sich nach Steyer zu begeben. Diese letztern Worte im Brieff nahmen die von Steyer zum Behelff, daß Sie nemlich eben um solch vorstehender Gefahr willen den begehrtten Succurs, nicht zu leisten wüsten; sondern selbstn ihres Volcks und Munition bedürfftig wären; vertrösteten doch danebst die Störchen, es würde Ihnen anderer Orten her gewisser Entsatz zukommen: Es erfolgte aber dieses nicht allein nicht, sondern ward den Störchen noch darzu nicht zum besten aufgenommen, daß sie ohne Ordre den Paß gesperrt, und das Passauerische Volck von demselben abgetrieben; darunter dann viele, auch etlich vornehme Befehlshaber, drauff gangen, welchen die Berg-Schützen, mit ihren Pürst-Röhren den Garaus gemacht. Ja Sie, die Störche, hätten vielmehr den Durchzug bey ihnen gestatten, als solchen verwehren sollen; Da man doch keine Versicherung gehabt, daß wann Ramée sich dieses Paß und der Besten Clauß bemächtiget hätte, ob es ihm alsdann ein Ernst gewesen wär, aus diesem in ein ander Land zu trachten. Sind also die guten Störche, mit ihrer guten Intention, und darbey ausgestandener grosser Gefahr, wie ungebetteten Arbeitern zu geschehen pflegt, ohne Danck abgefertigt worden.

Aus dem Wener kam eben an diesem Tag Erinnerung ein, sie höreten, das Volck wäre von Clauß abgetrieben worden, und wolte nunmehr den Weg über den Mollner, auf den Ternberg zu nehmen, und rufften gleichermassen die von Steyer, um nachbarliche Hülffe an.

Inmittelst kam vorgedachter Obrister Schifer mit 500. Musquetiern, und sein Bruder, Herr Benedict, mit 100. Pferden, nach Cremsmünster, und erboten sich, gegen den von Steyer zu aller Hülffe: der 5te 10te und 20ste Mann wird abermahl aufgebotten, und von den Ständen, Geörg Fur, Hauptmann, zur Defension hieher geschickt, welcher die Stadt mit Palancken und einem Blochhaus am Gotts-Acker, mehr zum Schrecken, als daß man sich damit im Nothfall hätte behelffen mögen, verwahren lassen.

Am neuen Jahrs Tage, Anno 1611. avisirten der Städte Berordnete aus Lins, wie gestern in der Nacht der Courier, mit Ihro Königl. Majest. Antwort ankommen: Die giebet denen Ständen einen Berweiß, daß sie vor diesem immer geschrieben, sie bedürfften von unten herauf keiner Hülff, mit gewisser Bertröst- und Versicherung, wie sie alles so bestellt, daß keine Gefahr zu